

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Georg Friedrich Händels Werke

Almira - opera

Händel, Georg Friedrich

Leipzig, [1873]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-334304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334304)

ACTUS II.

SCENA I.

Der Schauplatz ist der Königin prächtiges Audienz-Gemach, mit einem geschmückten Thron.

FERNANDO. ALMIRA.

Fernando.

Durchlauchtig-ste, aus Mauri-ta-ni-en, wo Her-kul's Säulen von A-fri-can'scher Erd' Eu-

-ro-pa's Grenzen theilen, wird ü-ber Ga-des-See ein Ab-ge-sandter kommen, und ist sein un-ter-thä-ni-ges Be-geh-ren, von

Almira.

Eurer Maje-stät gehört zu werden. Er kommt zu ge-legner Zeit, wir sind be-reit ihn gnä-dig an-zu-hö-ren.

SCENA II.

RAYMONDO, von einer Menge des Mauritanischen Adels, welche Credenz-Briefe tragen, und einem ansehnlichen Gefolge begleitet, wird von CONSALVO eingeführt.

ALMIRA, RAYMONDO, CONSALVO und FERNANDO. Um den königlichen Thron stehen die Grossen des Reichs, die ganze Hofstatt.

Raymondo.

Ray-mondo, der das Reich der Mauren schützt, und auf der Feinde Macht mit Pfeil und Sä-bel blitzt,

ist hoch er-freut, dass die Durch-lauchtig-ste Al-mi-re des ta-pfren Va-tern Thron mit Klug-und Schön-heit

zie-re, und wünscht so vie-les Glück zu der er-langten Kron', als Flo-ra Blu-men streut. Vor-nem-lich hat nach

(Er überreicht die Credenzbriefe.)

In-halt die-ser Schriften mein Kö-nig mich in die-ses Reich ge-sandt, ein heil'-ges Band der fe-sten

H. W. 55.

(Almira redet mit Consalvo.) Consalvo.

Freundschaft an-zu-stif-ten. Ca-sti-li-ens Durch-lauchtige Kö-ni-gin er-kennt mit ho-hem Dank, und

preist die grosse Lieb' und un-ge-mei-ne Gü-te, so Mau-ri-ta-ni-en Durch-lauchtigs Haupt er-weist. Es

trägt ihr tief ver-bun-de-nes Ge-müth sein Lob bis an den Sternen hin, und lässt sie sich in al-len des Ab-ge-sandten

Raym.

Antrag wohl ge-fal-len. Ver-gnügtes Wort, das meinen Geist mit Am-bro-sin von süs-ser Hoffnung

(tritt ab.) Almira.

Cons.

Almira.

speist.) Was liess er zum Beschluss uns hö-ren? Er scheint ver-stellt ein grosser Prinz zu sein. Und mein Be-

(geht ab.) Fern.

(geht ab.)

-fehl ist, fürst-lich ihn zu eh-ren. Ach, mei-ne Lieb' hüllt sich in Schatten ein!

SCENA III.

BELLANTE, CONSALVO, TABARCO zur Seiten.

Violini unisoni.

BELLANTE.

Bassi.

Chi sà, mi-a spe-ma, mi-a spe-ma, chi sà mi-a spe-ma, chi sà, chi

sà, mi-a spema, chi sà, mi-a spema, chi sà? Do-po nu-be di do-

H. W. 55.

6 4 # (Fine.)

-lo-re, do-po nu-be di do-lo-re più se-ren il ciel da-mo-re per te un di re-splende-rà,

per te un di re-splende-

-rà, do-po nu-be di do-lo-re più se-ren il ciel da-mo-re per te un di re-splende-rà.

Da Capo.

Bellante.

Doch lee-rer Trost, der nur auf Hoffnung ruht, ein Schein der bloss in fal-schen Ful-gen prangt; die

Lieb hat mich zum Gau-ke-l-spiel er-langt, mein Herz ist längst ein O-pfer ih-rer Wuth. Was seuf-zest du! lass

mei-ne See-le kla-gen, dass dei-ne Brust sei har-ter Kie-sel-stein. (Ver-hängniß ach! was soll ich

sa-gen?) Sprich, dass er muss ge-schossen sein. Ich eh-re, Schö-ne, dei-ne Tu-gend. Dein klu-ge-s Al-ter

scherzt mit meiner Ju-geid. Du suchst vielleicht mein Al-ter zu ver-dammen; ver-zeih, ist Et-na gleich mit weis-sen Schnee be-

-deckt, so brennt er doch noch stets von in-ner-li-chen Flammen. Dies Räthsel ist mir dun-ke-l und ver-steckt. Wie

Bell. Cons.

kann sich doch Bellantens Herz verstellen! Wie scherzendoch Consalvens kluge Sinnen! Bist du denn nicht, Grausame, zu gewinnen! so werd'ich fast verzweifelt untergehn in Amors unge-stü-mei-Wellen! Lass aber doch Erbarmung sehn.

Hautb. I.
Hautb. II.
CONSALVO.
Bassi.

Lass ein sanftes Hände -

-drücken nur ent-zücken, nur ent-zücken meine Brust,

nur ent-zücken, nur ent-zücken meine

Brust, lass mir deine Lilgen Wangen nur umfangen,

ach so ist vergnügt die Brust, ach so ist vergnügt die Brust,

lass mich dei - ne Lil - gen - Wangen - nur um - fan - gen, - ach so ist ver -

- gnügt, ist ver - gnügt die Brust.

Bellante. (geht ab.) Consalvo.

Ver - druss und Un - muth hält mich ein - ge - schlossen; leb wohl, mein Fürst. Sie

Tabarco.

geht er zürnt da - von. Das sind mir selt - ne Pos - sen, der Al - te lie - bet sie, sie a - ber sei - nen Sohn.

TABARCO. Bassi.

Al - terschadt der Thorheit nicht, Alterschadt der Thorheit

nicht, Al - ter schadt der Thor - heit nicht, Al - ter schadt der Thor - heit nicht, wenn ein greises An - ge - sicht noch will

junge Mädchen küssen, muss er wissen, dass sein heisser Zeitver - treib ihm den Leib und den Lebensfaden bricht.

Al - terschadt der Thorheit nicht, Al - ter schadt der Thorheit nicht, Al - ter schadt der Thorheit nicht.

SCENA IV.

Des FERNANDO Zimmer mit Tapeten.

FERNANDO, TABARCO.

Fernando.

(Setzt sich bei einem Schreibtische)

Ich muss allein in diesem Zimmer bleiben, und in hochwichtigen Geschäften schreiben, darum lass niemand

nieder.) Tabarco.

ein. Gar wohl! ich bin schon abgerichtet, in dieser Welt ist meines Gleichem nicht. Ich sollte nun in

Fern.

(Es wird geklopft.) Tabarco.

Sachen vom Staat mich eifrig bemühen, und mein Gemüth von aller Liebe ziehen. (Seid still! Fernando hält geheimten

Fern.

(Es wird geklopft.) Tabarco.

Fern.

Rath.) Ich bet' Almi ren an. (Gemach:gemach: das ist ein unbescheidner Mann.) Al mi ra ist der Lie be

(Es wird stärker geklopft.) Tabarco.

Ziel, dis soll mein schwachbeseelter Kiel ihr ehrerbietig sagen. (Der Kerl wird dir die Thür in Stückenschlagen.)

Viole unisoni.

TABARCO.

Bassi.

Habbiate pa-zienza, habbiate pa-

-zienza, pa-zienza, hab-biate pazienza, non tien au-di-en-za. Si tro-va oc-cu-pato in

co-se di sta-to, gran-dezza si sti-ma il far as-pet-ta-re sen-sir a la prima, si

tro-va oc-cu-pa-to in co-se di sta-to, gran-dezza si sti-ma il far as-pet-tare sen-sir a la prima.

Fern. Tabarco. (Osman kommt.) (geht ab.)

Ta-bar-co, lass ihn nur her-ein. Ver-zei-he mir, die Schuld war gar nicht mein.

SCENA V.

FERNANDO stehet von seinem Schreibtisch auf und lässet das Geschriebene liegen. OSMAN.

Osman. Fern.

Es ist mir leid, dass ich dein' Arbeit stöhre. Viel mehr bin ich verpflichtet vor die er-wies'ne Eh-re.

Osman.

Ich weiss, mein Freund, dass du verschwi-gen bist, und dass ich kann auf dei-ne Treu-e bau-en. So

Fern.

hilf nun mei-ner Qual, die un-er-träg-lich ist. Du sollst, wo ich nur kann, mich dir er-ge-ben schauen.

Osman.

So hö-re dann: Al-mi-rens Wun-derpracht, die Al-ler Au-gen an sich zieht, hat mein be-klemm-tes

H.W. 55.

Herz dahin gebracht, dass es von heisser Liebe glüht. Kannst du nun, wenn sie dir vergönnt ein gnädig Ohr, mir keine Gnade er-

-werben, so muss ich in der Gluth verschmachten sterben. (Wie werd ich mich doch sei-ner

Osman. Bitt' entbrechen? Ver-gnü-ge mich, ich kann nicht eh-er ruhn, du musst mir dei-ne Hülff' ver-spre-chen. Ich

Fern.

à 2. Osman e Fern. **Osman.** will mein Bestes thun. Al-mi-ra kommt— Mein Freu-den-licht er-scheint. Ich will mich hier ver-ste-cken zu

hören, wie du ihr wirst mei-ne Pein ent-de-cken; er-wei-se dich wie ein ge-treu-er Freund.

Flauto I.

Flauto II.

Viola di braccio, solo.

OSMAN.

Bassi.

Sprich vor mir ein sü-s-ses Wort. sprich vor mir ein

sü-s-ses Wort, re-de, fle-he, dass ich ge-he zu dem längst er-wünschten

Portsprich vor mir ein sü - sses Wort, re - de, re - de, re - de, fle - he, dass ich
 ge - he, dass ich ge - he zudemlängsterwünschten Port, sprich vor mir ein
 sü - ses Wort, sprich vor mir ein sü - ses Wort.

SCENA VI.

ALMIRA, OSMAN (versteckt,) FERNANDO, der sein Geschriebenes zu verbergen sucht.

Almira. Fern. Almira.
 Entzeuch das Blatt nur meinen Augen nicht. Es ist ein unvollkommenes Wesen und blosses Scherzgedicht. Gib
 her, ich muss es lesen." Soll ich in meiner Brust die Gluth verschwiegen nähren, und deine Huld nicht meine Nahrung sein, so muss wie ein Magnet sich
 meine Kraft verzehren und endlich selbst verlodern in der Pein." Ja, ja, er will sein Leid E. di. li. on er zählen (wie muss ich
 mich doch heimlich quälen!) Durchlauchtigste, wenn meine Flammen dir unerträglich sind, so will ich sie bald löschen und verdammen.

FERNANDO. *Andante.*
 Bassi. Schöne

Flam - men, fah - ret wohl, schön - ne

Flam - men, fah - ret wohl, fah - ret wohl, fah - ret wohl, schöne Flam -

men! meinen Händen ist be - foh - len,

meinen Händen ist be - foh - len, dass ich ferner euren Kohlen kei - nen Weih - rauch streuen

soll, meinen Händen ist be - foh - len, meinen Händen ist be - foh - len, dass ich ferner euren

Kohlen, euren Kohlen keinen Weih - rauch streuen soll, keinen Weih - rauch streuen soll, schön - ne Flammen, fah - ret wohl, schön - ne

Flammen, schöne Flammen, fah - ret wohl, schön - ne Flammen, fah - ret wohl, schön - ne

Flammen, fah - ret wohl!

H.W. 55.

Almira.

Nein, nein, Fer.nan.do, nein! Ich wür-de nur mit sol-chem Zwang ge-set-ze der Frei-heit schwere Pes-seln

le-gen: Ich will nur, dass man mag be-hut-sam sein auf A-mors glatten We-gen. (Was heisst denn diss Geschwätz?) Ver-

zei-he den ver-wöh-ne-ten Ge-dan-ken, die, wie ein I-ca-rus, bis-wei-len aus den Schranken be-stimm-ter Lie-be

gehn. (Er wird mich noch nicht recht verstehn, ich muss ihn nur auf andre Sachen führen.) Du weisst, was mein ge-treu-es Reich be-

gehrt, mich mit dem er-sten zu ver-mäh-len: Wen schüt-zest du des Throns und Scep-ters werth und wohl-ge-

schickt zu sein als Kö-nig zu re-gie-ren? soll ich Con-salvens Haus er-wäh-len? (Mein Herz, was sa-gest du?) (Gib

meiner Seelen Ruh?) Wird'ich nicht bald dein' Antwort hö-ren? Con-salvens Haus bin ich verpflichtet zu eh-ren, der Va-ter hat sich

höchst verdient gemacht, der Sohn nimmt mit dem Ad-ler gleich-en Lauf und baut durch Ta-pferkeit sich Eh-ren-tem-pel

auf- doch- Fah-re fort, wie es dein Her-ze meint. (Ge-treu-er Freund!) Nun gib mir wei-te-ren Be-

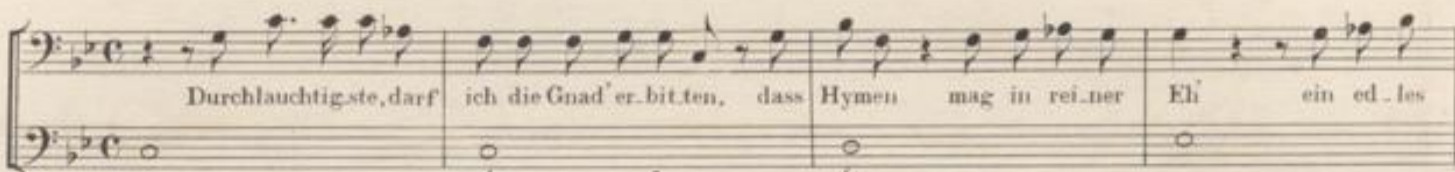
richt, soll ich dann Osman's Tu-gend lie-ben? (Sprich ja, und säu-me nicht.) (Soll ich mich selbst zum hef-tig-sten be-

-trü-ben?) Durch-lauch-tig-ste, kein Sterb-li-cher auf Er-den ist wür-dig, dass er soll von

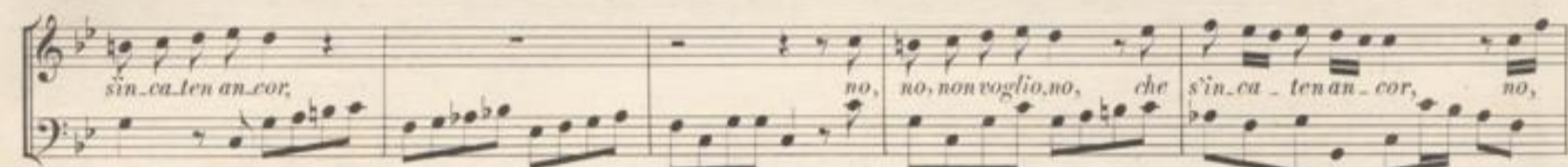
dir ge-lie-bet wer-den. Ge-nug! (Verdamm-ter Hund, wie äf-fet mich dein fal-scher Mund?)

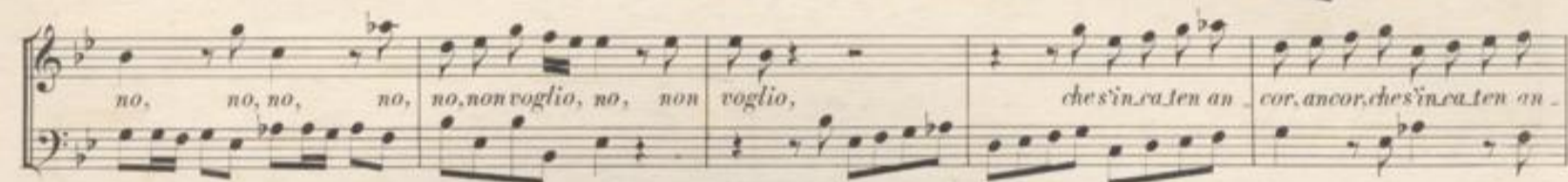
SCENA VII.

CONSALVO, ALMIRA, OSMAN versteckt.

CONSALVO.  Durchlauchtigste, darf ich die Gnad' er-bit-ten, dass Hymen mag in rei-ner Eli ein ed-les

 Almira. Paar mit Wol-lust ü-ber schütten, und kömmt' E-di-li-e- No, no, non vo-glio, no, che

 sin-ca-ten an-cor, no, no, non voglio, no, che s'in-ca-ten an-cor, no,

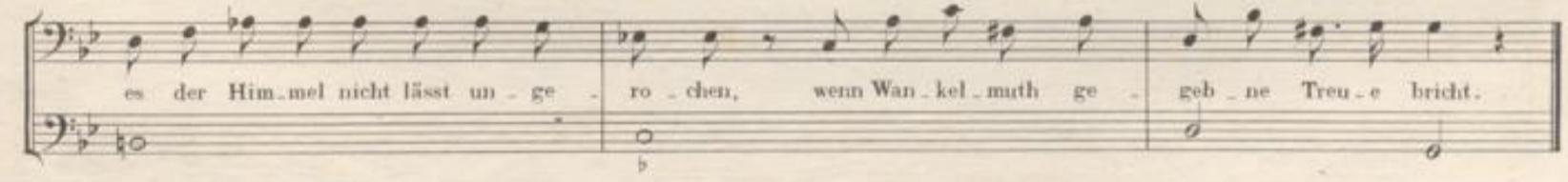
 no, no, no, no, non voglio, no, non voglio, che s'in-ca-ten an-cor, ancor, che s'in-ca-ten an-

 -cor, non voglio, no, non vo-glio, che s'in-ca-ten an-cor. Bellez-ze co-si (Fine.)

 va-ga an-no-de, se-re, im-pia-ga, an-no-de, se-re, im-pia-ga più d'un se-no, più d'un cor, bellez-ze co-si va-ga an-

 -no-de, se-re, im-pia-ga, an-no-de, se-re, im-pia-ga più d'un se-no, più d'un se-no, e più d'un cor, e più d'un cor, e più d'un cor. No, Dal Segno.

CONSALVO.  Nein, Os-man muss, was er ver-spro-chen, E-di-li-en zu hal-ten sein ver-pflicht, weil

 es der Him-mel nicht lässt un-ge-ro-chen, wenn Wan-ke-l-muth ge-geb-ne Treu-e bricht.

Violini unisoni.  OSMAN.  Scepter und Bassi. 

Kron, Scepter und Kron *blei-bet grossmü-thiger Lie-be zu Lohn; Scep-ter und Kron, Scep-ter und*

Kron blei-bet grossmüthiger Lie-be zu Lohn; al-les muss wei-

chen, al-les muss weichen, kann ich er-reichen eng-li-sche Schönheit bei Par-pur und Thron, al-les muss

wei-chen, kann ich er-rei-chen eng-li-sche Schönheit bei Par-pur und Thron, Scepter und Kron, Scep-ter und Kron

blei-bet grossmü-thiger, blei-bet gross-müthiger Lie-be zu Lohn.

Osman.

(Er kömmt hervor und geht ab.) *Consalvo.*

Mein Va-ter wird zu den zer-riss-nen Banden mich niemals wie-der kön-nen bringen. Ist Os-man hier vor-

-handen? Ich will, du un-ge-rath-ner Sohn, schon dei-nen Hoch-muth zwin-gen. *Segue il Rittornello.*

Violini unisoni.

Hautb. I.

Hautb. II.

Viola.

Bassi.

SCENA VIII.

Das Theatrum zeigt einen Hofplatz mit unterschiedlichen Architecturen und Thüren in der Mauer, so aus der Königin Gemach in andere Zimmer führen.

RAYMONDO, ALMIRA.

Hautb. e Violini unisoni.

RAYMONDO.

Bassi.

tr
Mi da spe-ran-za al co-re di giun-ger a re-

-gnar, mi da spe-ran-zaal

co-re di giun-ger a re-gnar, mi da spe-ran-zaal co-re, mi da spe-ran-zaal co-

re-di giun-ger a re-gnar,

di giun-ger a re-gnar, mi

da spe-ranza al co-re di giunger a re-gnar.

(Fine.)

Con-ten-to far mi poi, con-ten-to far mi poi o sor-te se le voi, o

sor-te se le voi, o sor-te, dun-que non mi la-sciar,

non mi la-sciar, con-ten-to far mi

poi o sor-te se le voi, se le voi, o sor-te, dun-que non mi la-sciar,

Da Capo.
dun-que non mi la-sciar.

Raymondo.

Almira.

Al-mi-ra kommt, viel leicht bricht an ein Blick von meinem schmeichelhaften Glück. Ray-mondo hat um-
sonst sich ein-ge-hüllt in ei-nes Ab-ge-sand-ten Kleid, da doch sein Thun mit Ho-heit ist er-füllt:

Raym.

Ich bin so kühn und will es wa-gen, die Ursach dessen An-kunft zu er-fra-gen. Ich bin da zu, Gross-mäch-tig-ste, be-reit.

RAYMONDO.

Bassi.

Zwei-er Au-gen Ma-je-stät.
zwei-er Au-gen Ma-je-stät, zweier Au-gen, zweier Au-gen
Ma-je-stät- die fast al-le Welt ent-zü-cket
und mit Lie-bes-fes-seln drü-cket, war mein Leit-stern, war mein Leit-stern und Mag-net.
war mein Leit-stern und Mag-net, die fast al-le Welt ent-zü-cket
und mit Lie-bes-fes-seln drü-cket, war mein Leit-stern, war mein Leit-stern und Magnet.

(Fine.)

Da Capo.

Almira.

Raym.

Und wo wird sich hie sol-che Schön-heit zei-gen? Die Ehr-er-bie-tig-keit heisst mich den Ort verschweigen.

SCENA IX.

ALMIRA allein.

Accomp.

Violino I.

Violino II.

Viola.

ALMIRA.

Bassi.

Ich kann nicht mehr verschwiegen brennen und oh - ne Rettung unter gehn: Ich muss die lang verhehlte

6
4
2

Brunst Fernando selbst bekennen; des hohen Himmels milde Gunst hat ihm allein zum Purpur auser sehn, ich lasse mich von seiner Brust nicht

trennen, Verhängniss, ach! es ist um mich geschehn! ich kann nicht mehr verschwiegen brennen und oh - ne Rettung unter gehn.

Violino I.

Violino II.

Violino III.

Viola.

ALMIRA.

Bassi.

H. W. 55.

Musical score system 1. Treble and bass staves with vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with the lyrics: *Mo.vei passi a le ru.i - ne, mo.vei*

Musical score system 2. Treble and bass staves with vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with the lyrics: *passi a le ru.i - ne chi per gui - do, chi per gui.do ha un cie - co in - fan.te, chi per gui -*

Musical score system 3. Treble and bass staves with vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with the lyrics: *- do, ha un cie - co in - fan - te, chi per gui.do ha un cie - co in fan - te, mo.vei pas - si, mo.vei pas.si a*

Musical score system 4. Treble and bass staves with vocal line and piano accompaniment. The vocal line concludes with the lyrics: *- le ru.i - ne chi per gui.do, chi per gui.do ha un cie.co in fan - te.*

H. W. 55.

(Fine.)

Il ben da to, chior me stam pa, il ben da to, chior me stam pa, spes so in ci am

pa, nè fer mezza un Dio vo lan te, il ben

da to, chior me stam pa, spes so in ci am pa, nè fer mezza un Dio vo lan te. *Mare i*

Da Capo dal Segno.

ALMIRA. Hilf Him mel: Os man kommt, was wird doch sein Ge müth ein fre ches Ur theil heimlich

fäl len, wenn er mich in Fer nan dens Woh nung sieht: Ich will mich ihm ver deckt zur Sei ten stel len.

H. W. ss.

SCENA X.

OSMAN, FERNANDO, ALMIRA *verborgen.*

OSMAN. *Sve-ne-rò, sve-ne-rò,*

Bassi. *sve-ne-rò chi fa guerra a questo cor, chi fa guerra a questo cor, chi fa guerra a questo cor, chi fa guerra a questo cor, sin dia pie non mi ca-drà fre-me-rà, fre-me-rà, fre-me-rà, fre-me-rà ge-lo-si-a nel su-o fu-ror. Sve-ne-rò, sve-ne-rò, sve-ne-rò, sve-ne-rò.*

Osman. *Dort e-ben kommt mein Neben-buhler her - Ich su-che dich. Es ist mir ei-ne Ehr, die mein Verdienst weit ü-ber-*

Fern. *steigt. Viel bes-ser ist, dass dei-ne Zunge schweigt von fal-scher Schmeiche-lei, und dei-ne Hand hin-ge-gen*

Osman. *steigt. Viel bes-ser ist, dass dei-ne Zunge schweigt von fal-scher Schmeiche-lei, und dei-ne Hand hin-ge-gen*

Fern. *(gibt ihm einen Degen.)* *mir möchte lie-fern dei-nen De-gen. Er steht zu dei-nem Dienst be-reit. Sie sind ganz gleich:*

Osman. *Sie sind ganz gleich:*

Fern. *Nun will ich auch die Thür ver-rie-geln. Ver-rä-ther, auf! ich fo-dre dich zum Streit! Wa-rumb! was ist denn mein Ver-*

Osman. *bre-chen, das dei-ne Wuth so plötz-lich sucht zu rä-chen! Ich bin von dir so hart ver-letzt.*

Almira. Fern.

dass nur dein Blut den Fehler kann ver-siegeln. (Was ist mein Herz ent-stellt, wie hab' ich mich ent- setzt!) Mein, lass mir doch des

Osman. Fern.

Ei-fers Ur-sach wis-sen, und was ich soll mit mei-nem To-de büs-sen? Nur fort! Wil-tu mir nicht er-

Osman. Almira. (Sie nimmt das Gewehr und geht ab.) Osman. Fern.

-lauben? -Schweig! nimm den De-gen nur zur Hand. (Ich will sie bei-de rau-ben.) Was sieht mein Aug? Und

Osman.

was muss ich ver-spü-ren? Ein Fra-uen-zim-mer ist des Fei-gen Schutz und Schild; E-len-der, fürchtest du dein

Fern. Osman.

Leben zu verlie-ren, und schützet dich ein-gei-les Weibes Bild? Ich schwüre, dass mir sei der Zufall un-be-kannt. End-

-schul-di-ge dich nicht! die Ra-che wird ver-schoben, doch nur mit dei-nem Tod und Un-ter-gang ge-ho-ben,

die Göt-ter wer-den mir Ge-le-gen-heit ver-leihn. (geht ab.) Fern.

Thu, was du wilt, ich ster-be nicht von Dräuen.

Violino I. Hautb. I.

Violino II. Hautb. II.

Viola.

FERNANDO.

Bassi.

Hautb. Tutti.

Hautb. Tutti.

Basson senza Cembalo. Tutti.

Ob dein Mund wie Plutons Rachen, ob dein

Mund wie Plutons Ra-chen Schwefel, Gift und Feu - er speit, ob dein Mund wie Plutons Rachen,

Viol. Hautb.

wie Plutons Ra-chen, wie Plutons Ra -

Tutti.

-chen, ob dein Mund wie Plutons Rachen Schwefel, Gift und Feuer speit -

Tutti.

(Fine.)

muss ich dei-ner Bosheit la-chen, muss ich

Hautb. solo.

dei_ner Bos_heit la - chen,

Tutti.

weil mein Ei_sen dir soll weisen, weil mein Ei_sen dir soll weisen Lö - wenmuth, Löwen

muth und Ta_pfer_keit; ich muss dei_ner Bosheit la_schen, ich muss dei_ner Bosheit la - chen, weil mein

Hautb.

Ei_sen dir soll weisen, weil mein Eisen dir soll weisen Löwenmuth, Löwenmuth und Tapfer_keit.

Da Capo.

Ritornello. Hautb. solo.

Tutti. Hautb. Tutti.

SCENA XI.

Der Schauplatz zeigt die Antichambre der Königin.

ALMIRA, hernach CONSALVO.

Almira.

*(Sie legt Ornan's
Degen auf des Tock.)*

Be-glückter Tag, da-ran ich mei-nem Le-ben das Le-ben selbst hab wie-der kön-nen ge-ben.

Ver-fluch-tes Mord-ge-wehr, was hat dich doch be-wegt, zu su-chen Blut und Tod! Dich

a-ber, liebster De-gen, be-neid' ich, weil dich stets Fer-nandens Sei-te trägt, an-der ich wünsch mich vergnügt zu le-gen.

Sa-ne-rà la pia-ga un di,

sa-ne-rà la pia-ga un di, chi là-pri dul-ce-men-to in que-sto pet-to, dul-ce-men-to in que-sto pet-to, sa-ne-

-rà la pia-ga un di, chi là-pri dul-ce-men-to in que-sto

pet-to, dul-ce-men-to in que-sto pet-to, dul-ce-men-to in que-sto pet-to,

Og-ni ag-no-scia fug-gi-rà, fug-gi-rà, fug-gi-rà, fug-gi-rà, ce-de-ra, ce-de-ra a le sma-nie del di-let-to, a le sma-nie del di-let-to.

(Fine.)

Da Capo.

(Consalvo kommt.)

Almira *(zu Consalvo.)*
Raymondo hat mir seinen Fürtenstand entdeckt, und was er sucht vertraut gemacht be-kannt; ihr wer-det es. Con-salvo, wohl verwalten, da-mit des Hofes Pracht ihn mag in aller Lust er-halten. Man wird auf einen Aufzug sein bedacht.

Consalvo.

SCENA XII.

EDILIA, hernach OSMAN.

Edilia.
Ich kom-me von Al-mi-rens Zimmer her, und find' es un-ver-nu-thet leer. Ihr Göt-ter, ach! was seh' ich lie-gen? des fal-schen Os-man's blitzen, des Ge-wehr; er hat es ab-ge-legt, um de-sto

Osman *(kommt.)* Mein De-gen, und E-di-li-e! **Edilia.** Ha Fal-scher, na-he dich her-zu, du sollst er-blei-chen, das Merkmal und ge-führ-ter Schande Zei-chen ist hier nun kund und g'nug-sam of-fen-

Osman. *(bar.)* (Ver-dammter Geil-heits-trieb! sie ist die-je-ni-ge, die in Fer-nan-do Zim-mer war.) Un-

Edilia.

züchti-ge, verhehle deine Thaten, damit sie nicht hernach Verräther sind, wenn man erkühnt, was frembdes zu entfer-nen. Ver-

wegner, sei nur nicht vor-sätzlich blind, Vernunft muss erst Vor-sichtigkeit er-ler-nen, um sich nicht sel-ber zu ver-ra-then,

Osman. Edilia.
wenn man will frembden Zunder fassen. Der Degen ist von geiler Hand gestohlen. Vielmehr von geiler Hand verlassen.

Osman. Edilia. Osman.
Unsinnige, an welchem Ort? Er ist mir unver-holen, Betrieger, wenn du nach Almi-ren gehest fort. Ja wenn du von Fer-

ando eilest fort. Ich hab' (Al-mi-ra) nicht ge-sehn. Sie rast. Er träumt. Wie ist (ihr) doch ge-scheh't? Ich will von himmen

Edilia.
geh'n. Der Geilheits dicker Rauch, die Menge sei-ner La-ster, schwärzt nur umsonst der Tu-gend A-la-ba-ster.

Violino I. Hautb. I.
Violino II. Hautb. II.
Viola.
EDILIA.
Bassi.

Der Himmel wird strafen dein falsches Ge-müth,

der Himmel wird strafen dein falsches Ge.müth, der Himmel wird strafen, der

Himmel wird strafen, wird stra

Hautb. Tutti.
fen,

der Himmel wird strafen, der Himmel wird strafen dein falsches Ge.müth,

dein fal-sches Ge-müth, der Himmel wird stra-

-fen, der Himmel wird strafen,

wird stra-

-fen dein falsches Gemüth, der Himmel wird strafen dein falsches Gemüth.

H. W. 55.

Viol. (s. Hautb.)

(Fine.)

Hautb.
Viol.

Die Ra-che wird loh-nen, die Ra-che wird

lohn-en verbor-ge-ne Tü-cke, die Ra-

Tutti.

- che wird loh-nen verbor-ge-ne Tü-cke, verbor-ge-ne

Tutti.

Tü-cke, die Ra - - - - - che wird loh-nen ver-bor-ge-ne Tü-cke, ver-

-stü-ren, ver-kehren, ver-schren, ver-heeren, ver-stö-ren, ver-keh-ren, ver-

-sch-ren, ver-hee-ren dein zeitli-ches Glück, ver-stö-ren,

verkeh-ren, versch-ren, ver-hee-ren dein zeit-li-ches Glück, dass Ruh und Ver-

Hautb. (s. Viol.)

Hautb. solo.

-gnügung sich dei.ner ent - zieht, dass Ruh - und Ver. gnü -

Tutti.

- gung sich dei.ner ent - zieht, dass Ruh' und Ver. gnügung, dass Ruh' und Ver.

Hautb. solo.

- gnügung sich deiner ent - zieht, dass Ruh' und Vergnügung sich deiner entzieht.

Da Capo.

SCENA XIII.

TABARCO,

hat in einer Briefftasche allerhand Suppliques, Patente, zugesiegelte Briefe, u. d. gl.

TABARCO.

Wie muss sich doch Ta. barco stets zu plagen, was hat es ihm schon manchen Schweiß ge. kost, wenn er die

Briefe muss hinschleppen nach der Post, bald nach Fernan. do tragen, ihr duldt' ihr mat. ten Füs. se, im Ge. hen, Rennen,

Lau-fen, un-zäh-li-chen Ver-druss. Ge-trost, ihr mü-den Stüt-zen, ihr müs-set mei-nen Kopf vor Fall und Straucheln

(Er fällt)
schüt-zen, au-weh! da liegt der Bau des Lei-bes ü-ber'n Haufen, da liegt der Quark auf Er-den aus-ge-

-stret; Ge-duld! ich muss es fein zu-sammen wieder raff'en, doch will ich bei Ge-le-gen-heit in ein und an-der'n Briefe

(Er guckt in einige Briefe)
gaf-fen. Der Hof ist fast von vie-ler Lie-be toll, dar-umb sind auch da-von fast al-le Blät-ter voll.

Was find' ich hie! das Sie-gel zeigt ein Schild, da-rin-nen sitzt Cu-pi-do's nacktes Bild,

(Er liest.)
der sich ein Herz aus wil-den Wel-len fischt, die Schrift gibt zu ver-ste-hen, es sei nach Wunsch entwischt. „Ja

to-bet wie ihr wollt, im Zorn ge-schriebne Zei-len, mein Herz bleibt un-be-wegt, die See-le bleibt in Ruh, ein

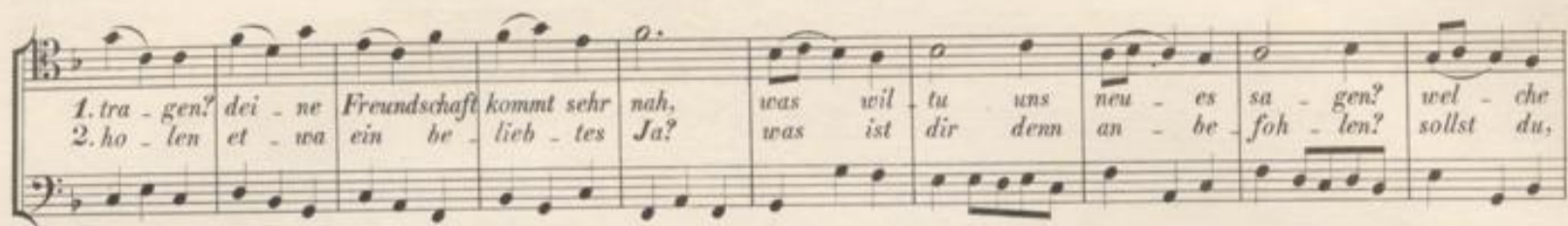
stil-ler Geist steht fest vor A-mor's Donner-kei-len, und eilt durch die-se Wuth nach sei-ner Frei-heit zu- Ich

küs-se dei-ne Hand, die mich will aus den Ket-ten der Liebes-Scla-ve-rei ganz un-ge-fo-dert ret-ten.“ Was a-ber ist in

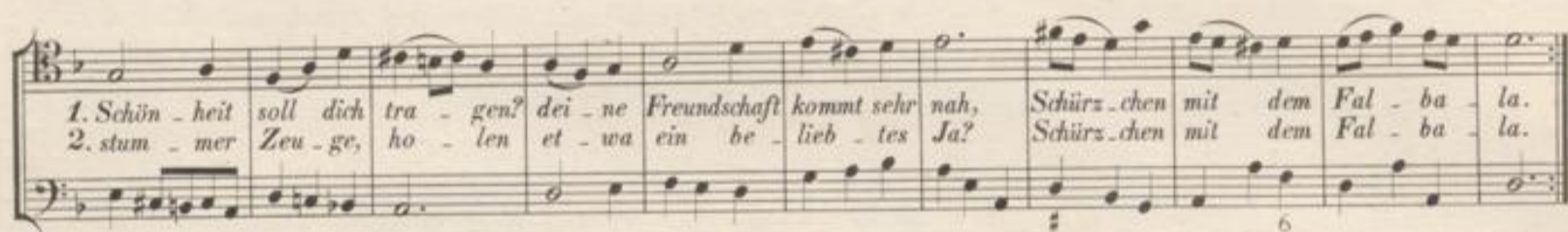
diss Paquet verbor-gen, die Schrift zeigt eines Frauenzimmers Hand, ich will doch sor-gen, ob nicht der Inhalt sei aus diesem Brief bekannt.

TABARCO.  Bassi.

1. Schürzchen mit dem Fal-ba-la, was wil-tu uns neu-es sa-gen? Wel-che Schönheit soll dich
2. Schürzchen mit dem Fal-ba-la, was ist dir denn an-be-foh-len? Sollst du, stum-mer Zeu-ge,



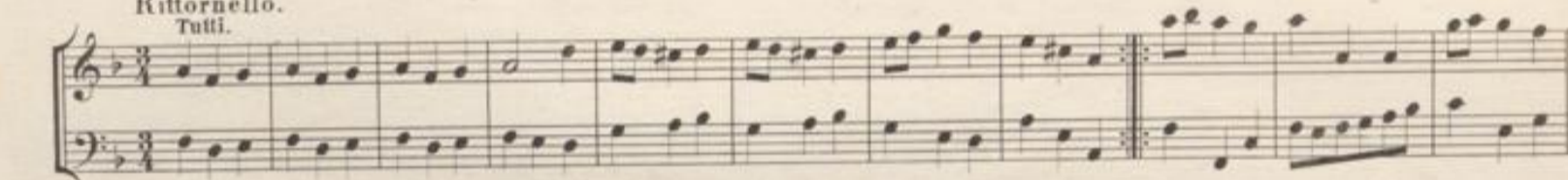
1. tra-gen? dei-ne Freundschaft kommt sehr nah, was wil-tu uns neu-es sa-gen? wel-che
2. ho-len et-wa ein be-lieb-tes Ja? was ist dir denn an-be-foh-len? sollst du,

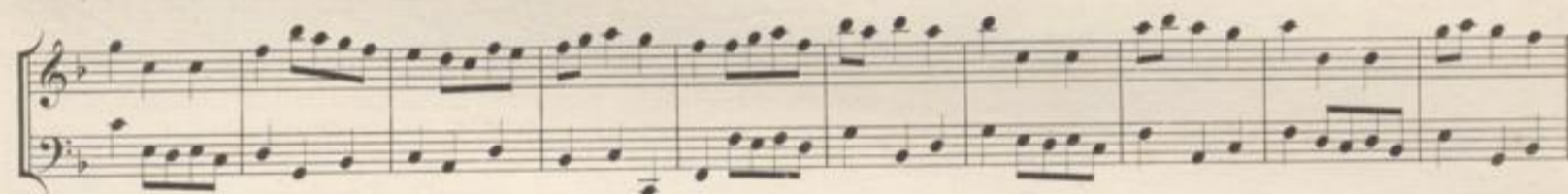


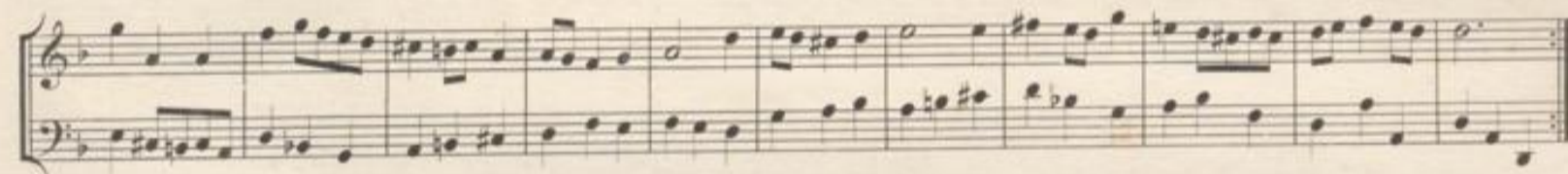
1. Schön-heit soll dich tra-gen? dei-ne Freundschaft kommt sehr nah, Schürz-chen mit dem Fal-ba-la.
2. stum-mer Zeu-ge, ho-len et-wa ein be-lieb-tes Ja? Schürz-chen mit dem Fal-ba-la.

Ritornello.

Tutti.



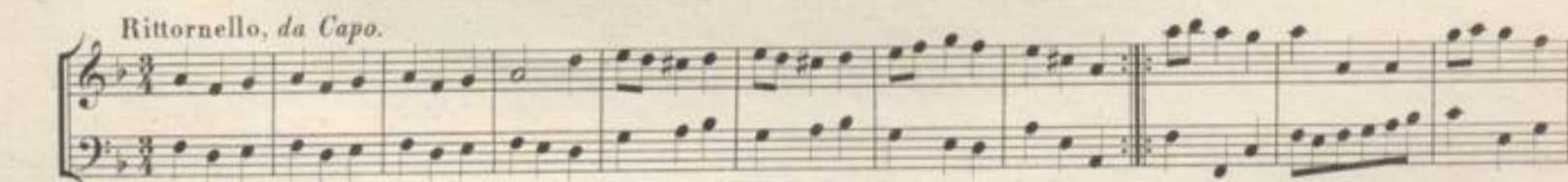


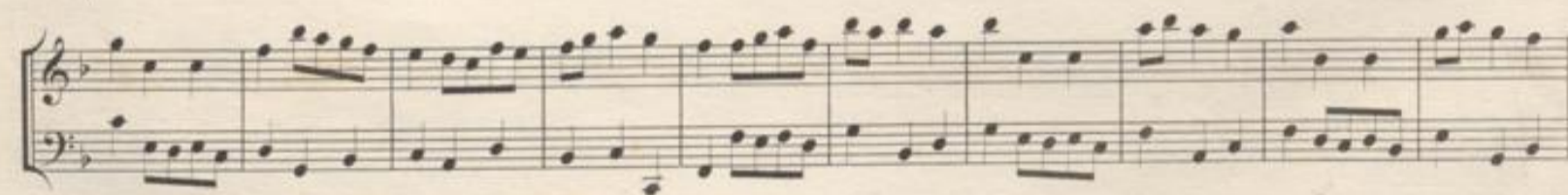


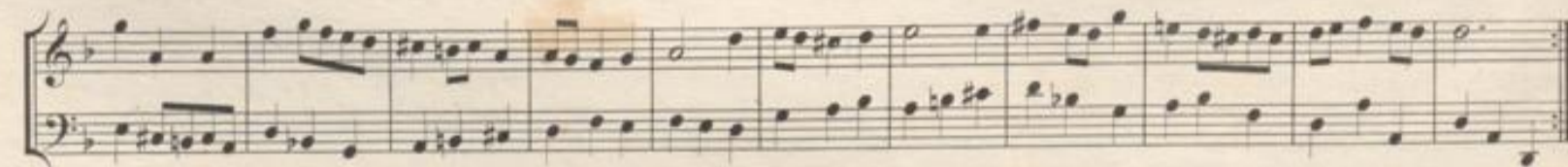
TABARCO.  *(Es läuft davon)*

Ge-nug, ge-nug, ich muss mit mei-nen Sa-chen mich nur fein bald nach Ho-fe ma-chen.

Ritornello, da Capo.







Ende der zweiten Handlung.

H. W. 55.